

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Führungsfragen im Herbstfeldzug 1915 gegen Serbien

Mit Fug und Recht hatte sich Falkenhayn in einer am 31. Oktober 1915 an Conrad gerichteten Note den „Urheber des serbischen Unternehmens und insbesondere des bulgarischen Anteils daran“ nennen dürfen. Er war es auch gewesen, der dem Feldzug sein erstes Ziel steckte: die Öffnung des Landweges nach dem schwer bedrohten Konstantinopel. Diesem Ziele war auch der Aufmarsch der Verbündeten gegen Serbien auf den Leib geschrieben. Zwei Armeen der Mittelmächte, die k. u. k. 3. und die deutsche 11., marschierten an der Nordgrenze, eine bulgarische, die 1., an der Ostgrenze Altserbiens auf. Dank dieser von den beiden Endpunkten der Bahn Belgrad–Caribrod ausgehenden Zangenwirkung gelang es nach heftigen, bei den Bulgaren nicht ohne Wechselfälle abgehenden Kämpfen, bis zum 25. Oktober die Serben von der Donau-strecke Belgrad–Prahovo zu vertreiben und vierzehn Tage später, am 9. November, auch von der Bahnlinie selbst zurückzudrücken. Hatte schon die Öffnung des Donauweges die Möglichkeit zu Kriegstransporten nach Bulgarien und nach der Türkei aufgetan, so konnte nun auch ungesäumt an die Wiederherstellung des überall gründlich zerstörten Schienens-tranges geschritten werden, der allerdings erst vom 14. Jänner 1916 an seiner ganzen Länge nach benützbar sein sollte, womit dann der durchgehende Zugsverkehr nach Konstantinopel aufgenommen werden konnte.

Mit der örtlichen Gewinnung der Bahn wäre aber selbst bei grundsätzlicher Beschränkung auf die Ziele Falkenhayns noch nicht genug getan gewesen. Die Serben hatten bisher wohl jeden Schritt heimatlichen Bodens zähe verteidigt und dabei sicherlich auch schwere Opfer gebracht. Trotzdem war nicht zu verkennen, daß ihr Streben vor allem dahin ging, sich durch hinhaltendes Verfahren so lange als vollwertiges Machtwerkzeug zu behaupten, bis die ihnen aufs bestimmteste versprochene Ententehilfe herangekommen sein konnte. Es war daher für die Angreifer unter allen Umständen geboten, das serbische Heer zu vernichten, noch ehe es sich mit der französisch-britischen Orientarmee vereinigt hatte.

Sehr zustatten gekommen war dieser Notwendigkeit schon bisher das entschiedene Handeln der 2. Bulgarenarmee, die unter ihrem tatkräftigen Führer Todoroff südlich von der 1. in Mazedonien manövierte. Sie hatte am 16. Oktober Vranje, am 19. Veles, am 20. Kumanovo gewonnen und damit die Verbindung zwischen den Serben und Saloniki unterbrochen. Eine nachhaltigere Wirkung der Streitkräfte Todoroffs